NACHSCHLAG

Keine heile Welt

VON MICHAEL BRANDT

Blumenthal ist ein schöner Stadtteil. Hier lässt es sich wunderbar Leben. Von Wätjens Park über das Rönnebecker Weserufer bis zur Binnendüne in Lüssum gibt es grüne Oasen, die einen beim Spaziergang durchatmen und die Landschaft genießen lassen. Burg Blomendal, die Bürger-Bücherei und viele weitere Beispiele zeigen, dass hoch im Norden bürgerschaftliches Engagement lebendig ist. Eine heile Welt? Polizeipräsident Lutz Müller hat den Stadtteil in dieser Woche im Beirat mit diesen Worten charakterisiert und damit deutlich gemacht, dass sein Blick auf Blumenthal bestenfalls oberflächlich ist. Im schlimmeren Fall ist die Schönfärberei des ranghöchsten Polizisten fahrlässig und gefährlich.

Denn die Realität ist eine andere. Blumenthal ist ein Problem-Stadtteil. Das macht Blumenthal nicht schlechter als es ist, das ist keine Miesmacherei, sondern eine Situationsbeschreibung. Es gibt für den Ortsamtsbereich ein ganzes Bündel ungelöster Aufgaben und Fragestellungen. Zu Blumenthal gehören eben Quartiere wie die Lüssumer Heide, der Hegeweg und die George-Albrecht-Straße, in denen die sozialen Eckwerte im Stadtvergleich unterdurchschnittlich sind. Zu Blumenthal gehört auch die Unterversorgung mit öffentlichen Einrichtungen. Und zu Blumenthal gehört das ständig sinkende Sicherheitsgefühl und die hohe Zahl von Einbrüchen.

Wenn mehrere Pastoren, Schulleiter und Sozialarbeiter in einer gemeinsamen Erklärung davor warnen, „dass Teile von Blumenthal zum rechtsfreien Raum verkommen", dann zeichnet das ein ganz anderes Bild als eine vermeintlich heile Welt. Die Stimmung ist emotional aufgeladen. Angst, Misstrauen und Fremdenfeindlichkeit greifen um sich.

Die Worte des Polizeipräsidenten dokumentieren indes deutlich, wie wenig ernst die Blumenthaler Sorgen in der Stadt genommen werden. Möglicherweise spricht daraus auch Macht- und Hilflosigkeit. Und das betrifft nicht allein die Polizei und die Innere Sicherheit. Der Weg, den die George-Albrecht-Straße jetzt zu nehmen droht, ist das Ergebnis jahrzehntelanger Nicht-Politik. Wer jetzt noch hingeht und – auch das kündigte sich in dieser Woche an – Programme wie „Wohnen in Nachbarschaften" kürzt, der legt den Grundstein für die Probleme von Morgen. Blumenthal braucht Aufmerksamkeit und eine Perspektive. Und keine Beschwichtigungs-Formeln.

michael.brandt@weser-kurier.de